

GLOBAL 2000



Ausgabe 1/2026

GLOBAL NEWS

WIR TESTEN!

Wir klären auf.
Wir verändern.



GLOBAL 2000 ist die größte österreichische Umweltschutzorganisation. Wir setzen uns ein für eine intakte Natur und Umwelt und eine lebenswerte Zukunft für alle. Gemeinsam mit hunderttausenden Menschen an unserer Seite bewegen wir Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir benennen Probleme, decken Missstände auf und zeigen Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Unsere Unterstützer:innen sichern dabei mit ihrer unabhängigen Arbeit. Gemeinsam kämpfen wir für das Schöne.



EDITORIAL



Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer, die geopolitischen Spannungen rund um die Iran-Krise machen erneut deutlich, wie riskant unsere Abhängigkeit von Öl und Gas ist. Ein schneller Ausstieg aus fossilen Energien ist daher nicht nur klimapolitisch, sondern auch sicherheitspolitisch dringend notwendig. Unser 12-Punkte-Plan zeigt konkrete Wege, wie dieser Umbau jetzt gelingen kann.

Auch im Umwelt- und Gesundheitsbereich bleibt der Handlungsdruck hoch: Unsere Recherchen zu PFAS-Pestiziden und dem daraus entstehenden TFA haben wichtige Debatten angestoßen. Wir stehen dabei zu unserer transparenten, wissenschaftlich fundierten Arbeit und setzen uns weiter für konsequente Regulierung ein.

Artenvielfalt entscheidet sich auch im Kleinen: Unser Nationalpark Garten macht aus Gärten, Balkonen und Grünflächen ein verbundenes Netz aus Trittsteinbiotopen – kleine Rettungseinseln, die Bewegung, Austausch und Überleben für viele Arten überhaupt erst möglich machen.

Und last but not least bewegt uns auch wieder unser Projekt Kinder- und Umwelthilfe Ukraine, mit dem wir schwerkranke Kinder in der Region Charkiw mit lebenswichtiger Spezialnahrung versorgen – Hilfe, die unmittelbar über Entwicklung und Leben entscheidet.

Danke, dass Sie diesen Weg mit uns gehen. Bitte bleiben Sie an unserer Seite – denn aus vielen kleinen Schritten wächst etwas Großes: Hoffnung, Wandel und eine Zukunft, die lebendig bleibt.

Ihre Mag.^a Astrid Breit
Chefredaktion, globalnews@global2000.at

IMPRESSUM: GLOBAL 2000 Umweltreport-IMPRESSUM: Offenlegung nach §25 des Mediengesetzes | Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at | Geschäftsführung: René Fischer & Alexandra Strickner | Vorstand: Manuel Grebenjak, Hannah Keller, Dominik Linhard, Katy Shields, Andreas Steiner | Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation, arbeitet seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. | Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das Spender:innen-Magazin von GLOBAL 2000. Es erscheint 3-mal jährlich mit einer Auflage von jeweils rund 31.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. | Informationen zum Datenschutz unter: www.global2000.at/datenschutz | Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT242011182220844701 | Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien | Chefredaktion: Astrid Breit | Layout: Katharina Pichler | Bildbearbeitung: Stephan Wyckoff | Bildquellen: GLOBAL 2000-Archiv (Stephan Wyckoff/S. 2_Portrait A. Breit/S. 10_Portrait F. Baier, Katharina Hansi/S. 3 oben_Selbstportrait, Christoph Roland/S. 5 oben & S. 6-2_Wassertest, Selina Englmaier/S. 6_Portrait H. Burtscher-Schaden, Christopher Glanz/S. 7-2_Pestizid-Mahnwache/S. 12_Portrait J. Wahlmüller/S. 14 unten links_Kleidertauschparty/S. 20 u. 21 Banner & Mitte_Schulworkshop/S. 23 oben_Raupentag, Antonia Petri/S. 13_Portrait H. Keller, Leo Daublebsky/S. 13 Mitte_Baustart-Protest/S. 20_Anti-Black-Friday, Nicole Imre/S. 14_Portrait A. Leitner, Standfor/S. 15 unten rechts_Blumenfabrik, Mira Nograsedk/S. 16_Portrait D. Linhard/S. 22_Portrait N. León-Sandner, Vilém Honyasz/S. 16-1_Säenswürdigkeiten, Dominik Linhard/S. 16-2_Trockensteinmauer/S. 17_NPG-Plakette, Projekt Kinder- und Umwelthilfe Ukraine/S. 18 u. 19_Kind im Krankenhaus, Platon & Kyrylo, Olga Pysarenko/S. 18_Portrait J. Matusova, Christina Stampf/S. 20_Portrait V. Horvat, UmweltKulturPraktikum/S. 21 oben_Trash TV, Alexander Hofbauer/S. 23 unten_Workshop), Canva (Getty Images-borchee/S. 3 unten_Sommerwiese, Getty Images-Popartic/S. 4 Mitte_Pfand sammeln, Bilanol/S. 4 unten_Pestizide, halfpoint/S. 5 unten_gemeinsam garteln/S. 22 unten_Großeltern mit Enkeltochter, Jasmina Andonova/S. 7-3_Bewässerungssystem, Artem SH/S. 10 oben_Gemüse, urbazon/S. 10_Labor, Getty Images Signature-maribee/S. 11_Mangold, Alemedia.id-Sumali lbnu Chamid/S. 12_Energieeffizienz, Stoica-Adrian's Images/S. 13 unten_Stau), Shutterstock (fitzkes/S. 4 oben_am Laptop, Otello Stpd/c/S. 6 u. 7 oben_Berechnungen, Fotokostic/S. 6-1_Traktor sprüht Pestizide, Tatevosian Yana/S. 7-1_Schwangere trinkt Wasser, Tanya Joyc/S. 16-3_heimische Hecke, Mirko Graul/S. 16-4_Igel), Unsplash (Waldo Malan/S. 6-3_im Labor, Yuyin Lee/S. 9_Flusswasser, Devon Devine/S. 14 & 15 oben_Repaircafe, Jared Evans/S. 16 u. 17 oben_Frosch, Hillary Ungson/S. 23 Mitte_Workshop), Freepik (S. 14 unten rechts_Reparieren, S. 15 unten links_Kleidertausch), Pixabay (S. 17 unten_Mauereidechse) | Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWN Nr. 637, Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



Geprüft vom Verband Druck & Medientechnik

INHALT

HELD:INNEN DER VERÄNDERUNG

„Jetzt schaue ich genauer hin.“ 3
ChemBee hat meinen Blick geschärft.

MACHEN SIE MIT!

Dabei sein ist alles! 4
GLOBAL 2000 sind wir alle – Sie, ich, wir.

REPORTAGE: PESTIZIDE & TFA

Vergiftet, vertuscht, verwässert 6
Eine kaum abbaubare Chemikalie im Trinkwasser.

ERNÄHRUNG & LANDWIRTSCHAFT

Kontrolliert. Transparent. Sicher. 10
Transparenz schafft Vertrauen.

KLIMA & ENERGIE

Zeit für den großen Wurf 12
Wir haben einen 12-Punkte-Plan erstellt.

Lobau-Bau = Stau 13
Warum er keine Lösung sein kann.

RESSOURCEN

Vom Schraubenzieher zum Systemwechsel 14
Kreislaufwirtschaftsgesetz: So kann es aussehen.

BIODIVERSITÄT

Mosaik des Lebens 16
Artenvielfalt: Vernetzen ist die Lösung.

KINDER- & UMWELTHILFE UKRAINE

Ein Löffel voll Leben 18
Wir versorgen kranke Kinder mit Spezialnahrung.

GEMEINSAM WACHSEN

Lernen. Handeln. Verändern. 20
Von Kunst aus Abfall bis zum Filmfestival.

SERVICE

Spuren hinterlassen ... 22
das möchte wohl jede:r von uns.

Ein Team, viel Falt 23
JETZT NEU: GLOBAL 2000-Workshops
für Erwachsene & Unternehmen.



Held:innen der Veränderung

„JETZT SCHAUE ICH GENAUER HIN.“

KATHARINA HANSI, CHEMBEE-BOTSCHAFTERIN

Naturkosmetik mache ich schon lange selbst, Waschmittel auch – ich dachte, ich habe das mit dem bewussten Leben ganz gut im Griff. Und dann kam ChemBee. Durch GLOBAL 2000 habe ich zum ersten Mal erfahren, dass herkömmliches Backpapier beschichtet ist – mit Stoffen, die ich eigentlich nicht in meiner Küche haben möchte. Das hat mich überrascht. Und es hat meinen Blick geschärft: Plötzlich habe ich überall hingeschaut und gesehen, wie viel Plastik und problematische Materialien sich trotzdem noch in unserem Haushalt befinden.

Also habe ich weitergemacht: unbeschichtetes Backpapier – oder einfach einfetten. Zahnputztabletten statt Plastiktuben. Einen Wasserkocher aus Vollglas. Seit Februar führe ich mein persönliches Müll-Projekt: Ein Jahr lang nehme ich auf jedem Spaziergang ein Sackerl mit und sammle, was andere achtlos wegwerfen. Alles landet in einem Bigbag – am Ende des Jahres will ich zeigen, wie viel Müll in unserer Natur liegt.

Ich dachte, ich weiß schon genug. ChemBee hat mich gelehrt, noch genauer hinzuschauen.

Giftstoffe in Ihrem Zuhause?

Mit unserem kostenlosen
CheckED-Tool finden Sie
heraus, wie hoch Ihre Belastung
durch Schadstoffe ist.

check-ed.eu/de



DABEI SEIN IST ALLES!

GLOBAL 2000 sind wir alle – Sie, ich, wir. Mitstreiter:innen, Mitvisionär:innen, Mitmacher:innen und Ideenspender:innen. Gemeinsam sind wir stark.



SPENDEN SIE PUNKTE!

Spenden, ohne die Geldbörse zu öffnen? Das geht: Nehmen Sie an Online-Umfragen teil und wandeln Sie Ihre gesammelten Bonuspunkte in Unterstützung für Umwelt- und Naturschutz um. So wird Ihre Meinung zu konkreter Wirkung für eine lebenswerte Zukunft. Jede beantwortete Umfrage bringt uns einen Schritt weiter.

Jetzt Punkte spenden:
marketagent.at



SAMMELN SIE FÜR DIE UMWELT!

Das Green Team des IBC Hetzendorf sammelt an der Schule Pfandflaschen für den Umweltschutz. Die Erlöse aus der Rückgabe werden an GLOBAL 2000 gespendet. Eine selbst gestaltete Sammeltonne steht direkt vor Ort. Ein starkes Beispiel, wie junge Menschen konkret handeln können.

Jetzt Ideen holen:
global2000.at



SCHÜTZEN SIE SICH VOR PESTIZIDEN!

Die EU plant Gesetzesänderungen, die Pestizidregeln zugunsten der Chemieindustrie schwächen könnten. Das bedeutet: mehr Gift in unseren Böden, in unseren Gewässern und am Ende auf unseren Tellern – mit Folgen für Gesundheit und Artenvielfalt.

Jetzt unterschreiben & teilen:
global2000.at/pestizidlawine-stoppen



VERTEIDIGEN SIE IHR TRINKWASSER!

PFAS („Ewigkeits-Chemikalien“) gelangen über Pestizide in unser Wasser und bauen sich nicht ab. Sie stehen im Verdacht, Gesundheit und Umwelt massiv zu schädigen. Trotzdem gibt es bis heute kein Verbot. Wir fordern klare Regeln gegen die Belastung unserer Lebensgrundlagen.



Jetzt unterschreiben & teilen:
global2000.at/pfas-verbieten



RETTEN SIE DIE ARTENVIELFALT!

Insekten, Vögel und Wildtiere verschwinden in alarmierendem Tempo. Ohne wirksamen Aktionsplan drohen uns viele stille Landschaften ohne Artenvielfalt. GLOBAL 2000 fordert konkrete Maßnahmen von Politik und EU, um Lebensräume zu schützen und wiederherzustellen.



Jetzt unterstützen: global2000.at/aktionsplan-artenschutz



ERHEBEN SIE IHRE STIMME!

Ob Pestizide, PFAS oder Artensterben: Veränderung beginnt mit Information und Engagement. Teilen Sie Petitionen, bleiben Sie über unsere Kampagnen informiert und mobilisieren Sie Ihr Umfeld. Jede Stimme zählt – online und offline.



Jetzt aktiv werden & informiert bleiben:
global2000.at/mitmachen

VERGIFTET, VERTUSCHT, VERWÄSSERT

Eine kaum abbaubare Chemikalie ist im Trinkwasser – während Regeln geschwächt und Probleme heruntergespielt werden.

55 Proben - ein klares Bild

In den vergangenen zwei Jahren haben wir gemeinsam mit Bürger:innen Leitungswasser aus ganz Österreich auf Trifluoressigsäure (TFA) untersucht. 55 Analysen liegen nun vor. Das Ergebnis ist eindeutig: In allen untersuchten Wasserversorgungsanlagen konnten wir TFA nachweisen – meist deutlich über dem Vorsorge-Grenzwert für Pestizid-Abbauprodukte im Grundwasser von 0,1 Mikrogramm pro Liter ($\mu\text{g/l}$). Die gemessenen Konzentrationen reichen von 0,15 bis 4,4 $\mu\text{g/l}$. In drei Fällen wird ein vorsorgeorientierter Trinkwassergrenzwert überschritten, wie er etwa in den Niederlanden und Belgien gilt.

Es bestätigt sich damit ein österreichweites Muster: Höhere Belastungen finden wir vor allem in landwirtschaftlich dominierten Bundesländern wie Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark. In alpinen Regionen sind die Werte niedriger. Das deckt sich mit bisherigen Studien.

Nach aktuellem Wissensstand stellen die gemessenen Konzentrationen für sich genommen kein akutes Gesundheitsrisiko dar.

Aber sie machen sichtbar: Eine Chemikalie, die praktisch nicht abgebaut wird, ist längst im Trinkwasser angekommen – und sie wird dort bleiben.



PFAS-Pestizide sind die wichtigste Ursache für erhöhte TFA-Belastungen im Grund- und Trinkwasser. Viele Bäuerinnen und Bauern wissen jedoch gar nicht, dass sie mit diesen Mitteln sogenannte Ewigkeitschemikalien in Boden und Wasser einbringen – denn Hersteller und Behörden haben darüber nicht informiert.

Wenn Fakten unter Druck geraten

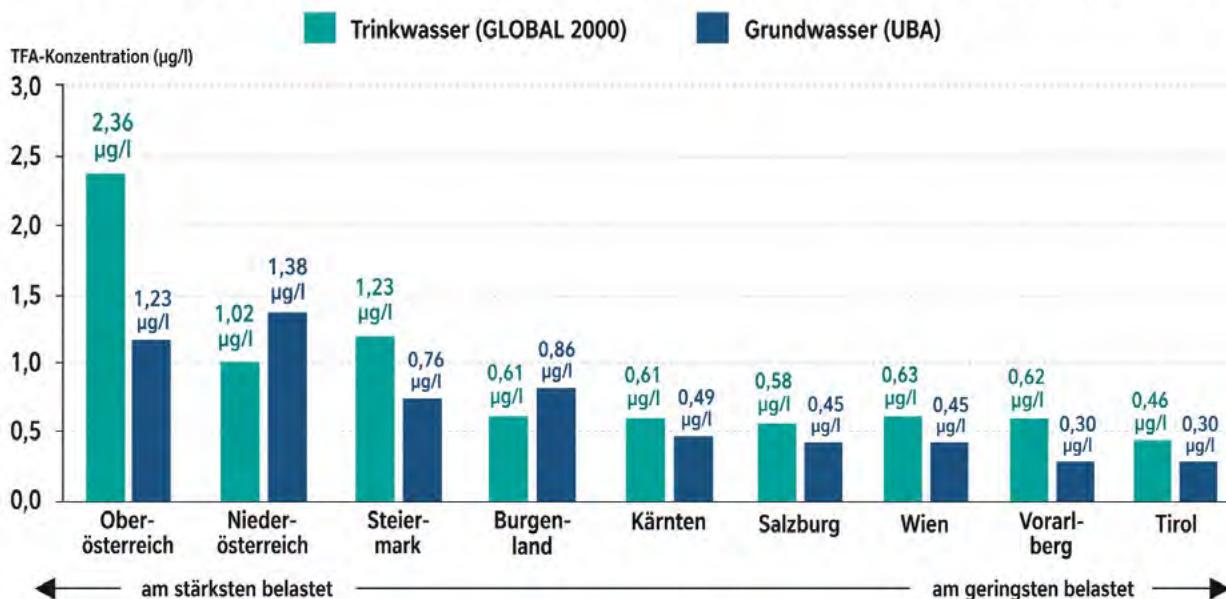
Tatsächlich nimmt die Verwendung von PFAS-Pestiziden in Österreich seit 15 Jahren stark zu – wie wir vor Kurzem herausgefunden haben. Das ist ein alarmierendes Ergebnis, das aus unserer Sicht Anlass für eine sachliche Debatte sein sollte.

Doch genau diese Debatte wurde bisher verhindert – durch eine Falschbehauptung seitens der Pestizid-Hersteller.





TFA-Belastung in Trinkwasser und Grundwasser nach Bundesland



Was ist passiert?

Im Dezember 2025 war das Landwirtschaftsministerium erstmals gezwungen, vollständige Daten zu Pestizidverkäufen offenzulegen. Diese Daten hat GLOBAL 2000 ausgewertet: Statt nur Kilogrammzahlen zu betrachten, rechneten wir die Verkaufsmengen in näherungsweise behandelte Flächen um – mit einer Methode, die auch vom deutschen Umweltbundesamt angewendet wird.

Das Ergebnis war deutlich: Die pestizidbehandelte Fläche ist seit 2010 gestiegen, besonders stark bei problematischen Wirkstoffen. Die sogenannten Substitutionskandidaten – vorrangig zu ersetzende Wirkstoffe – haben sich verdoppelt, PFAS-Pestizide sogar nahezu verdreifacht.

Nur wenige Stunden nach Veröffentlichung reagierte die Industriegruppe Pflanzenschutz (IGP), die in Österreich die großen Pestizidkonzerne vertritt, mit einer



Gegenbehauptung: Wir hätten das Lagergas CO₂ in die Berechnungen einbezogen und damit den Anstieg künstlich erzeugt. Diese Aussage ist falsch und beruht auf einem physikalisch nicht möglichen Szenario. CO₂ wird zur Lagerung von Obst verwendet und nicht auf Feldern ausgebracht – es kann daher grundsätzlich nicht in eine Flächenberechnung einfließen.

Trotzdem wurde diese Falschbehauptung innerhalb weniger Stunden von Interessenvertreter:innen aus Landwirtschaft und Politik übernommen und weiterverbreitet – ohne jede Rückfrage bei uns. Die mediale Berichterstattung kippte: Nicht mehr der Anstieg gefährlicher Pestizide stand im Mittelpunkt, sondern angebliche Fehler in unserer Auswertung. Bereits am nächsten Tag war die eigentliche inhaltliche Debatte aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden.

Warum wir klagen

Wenn wissenschaftlich fundierte Ergebnisse durch falsche Behauptungen aus dem öffentlichen Diskurs gedrängt werden, wird es schwierig, Umweltprobleme zu lösen.

Fakten müssen sichtbar bleiben – gerade wenn es um den Schutz von Trinkwasser und Lebensmitteln geht.

Nach reiflicher Überlegung und Abwägung der damit verbundenen Risiken haben wir uns daher entschieden, die IGP zu klagen. Denn trotz mehrfacher Klarstellungen und einer ausdrücklichen Aufforderung verweigerte die IGP jede Richtigstellung. Am 30. März 2026 haben wir deshalb beim Handelsgericht Wien Klage eingebracht.

Ziel ist die gerichtliche Feststellung, dass die CO₂-Behauptung unwahr und unzulässig ist – und damit auch ein Präzedenzfall: Gezielte Gegenkampagnen mit falschen Behauptungen gegen Umwelt-NGOs dürfen nicht folgenlos bleiben.

Falschinformationen im politischen Diskurs sind Gift für unsere demokratischen Strukturen. Wer die Fakten angreift, greift uns alle an.

Deregulierung unter dem Deckmantel des Bürokratieabbaus

Falschinformationen sind nicht das einzige Problem, mit dem wir gerade konfrontiert sind. Parallel dazu wird auf EU-Ebene unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus an einer Reform der Pestizidgesetze gearbeitet – dem sogenannten "Food and Feed Omnibus". Diese Reform läuft auf eine massive Schwächung der bestehenden Schutzstandards hinaus.

Bisher gilt im Pestizidrecht ein klarer Grundsatz: Wirkstoffe werden nur befristet zugelassen und regelmäßig auf Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse überprüft. Genau diese Logik hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass besonders gefährliche Stoffe vom Markt genommen wurden.

Diese Praxis soll nun aufgeweicht werden. Künftig könnte es deutlich schwieriger werden, problematische Wirkstoffe wieder zu verbieten – selbst dann, wenn neue wissenschaftliche Hinweise auf Risiken vorliegen.

Das ist besonders alarmierend, weil wir bereits sehen, dass sich Ewigkeitschemikalien wie TFA in Wasser und Lebensmitteln anreichern. Schwächere Zulassungsregeln bedeuten ganz konkret: Mehr solcher Stoffe gelangen in die Umwelt – und lassen sich dort kaum mehr entfernen.

Wie kurzsichtig diese Entwicklung ist, zeigen folgende Zahlen: Die EU-Kommission beziffert die erwarteten Einsparungen für die Chemieindustrie durch den Omnibus-Entwurf selbst mit rund **164 Millionen Euro** pro Jahr. Dem stehen geschätzte Gesundheitskosten von rund **800 Milliarden Euro** jährlich gegenüber, die laut einer aktuellen Studie des Beratungsunternehmens Systemiq allein durch Pestizidbelastungen in der globalen Nahrungskette entstehen.

Am Ende zahlt die Öffentlichkeit ein Vielfaches dessen, was die Industrie spart.

Was jetzt zählt

TFA im Trinkwasser, Falschinformation und drohende Deregulierung – diese drei Entwicklungen dienen ein- und derselben Logik: Vorrang für kurzfristige wirtschaftliche Interessen – auch gegenüber dem Schutz von Umwelt und Gesundheit. Wir setzen dem etwas entgegen – mit Fakten, juristischen Mitteln und politischem Druck.

**Jetzt Petition
gegen die Aufweichung
der EU-Pestizidverordnung
unterschreiben & teilen.**

**global2000.at/
pestizidlawine-stoppen**





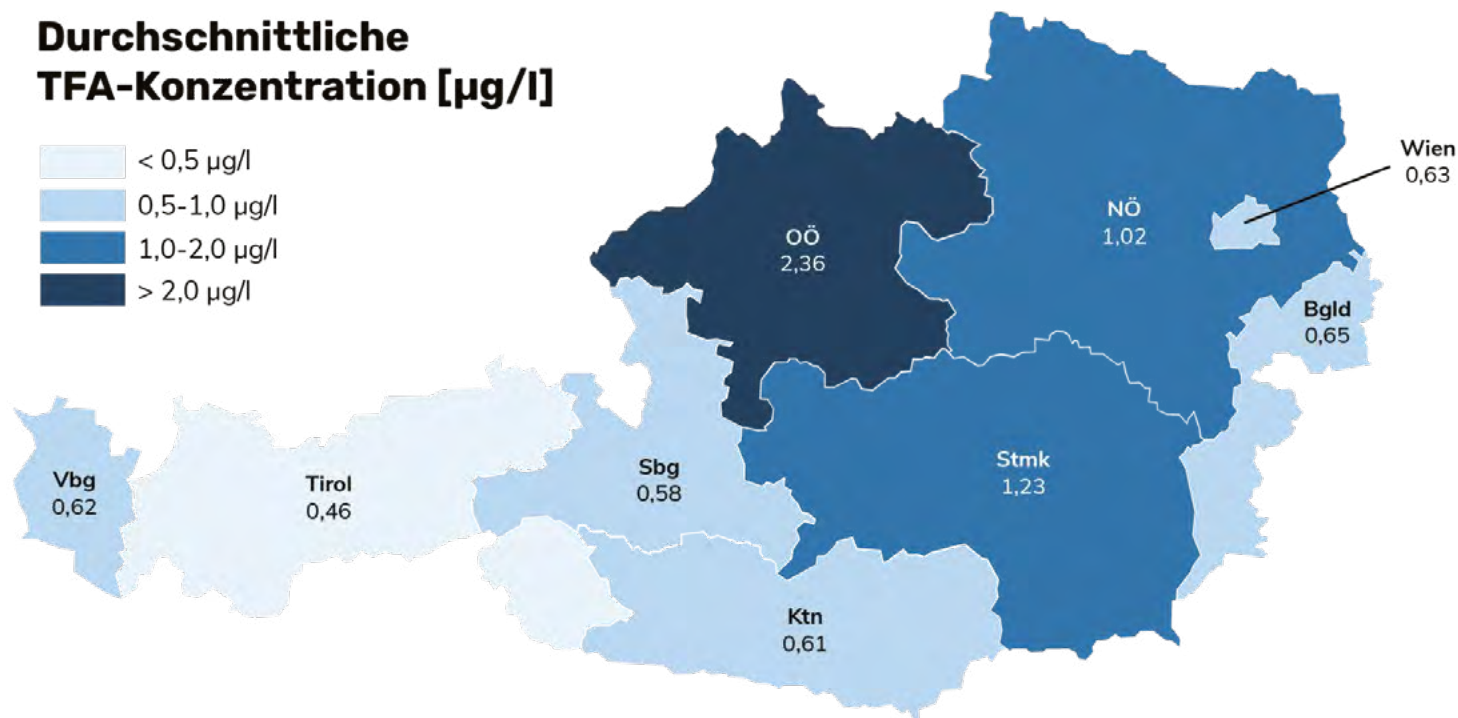
Unser Citizen-Science-Projekt zum TFA-Monitoring läuft weiter. Jede Probe zählt. Unsere Klage gegen die Pestizid-Lobby ist eingereicht. Und unser Widerstand gegen den "Food and Feed Omnibus" ist klar und deutlich. Denn eines ist sicher: Sauberes Trinkwasser, unabhängige Wissenschaft und eine freie Debatte sind keine Selbstverständlichkeiten. Sie müssen aktiv verteidigt werden.

Mehr Informationen und aktuelle Messdaten:
global2000.at/tfa-trinkwasser-oesterreich



Durchschnittliche TFA-Konzentration [$\mu\text{g/l}$]

- < 0,5 $\mu\text{g/l}$
- 0,5-1,0 $\mu\text{g/l}$
- 1,0-2,0 $\mu\text{g/l}$
- > 2,0 $\mu\text{g/l}$



KONTROLLIERT. TRANSPARENT. SICHER.

Transparenz schafft Vertrauen: Das PestizidReduktionsProgramm (PRP) zeigt seit über 20 Jahren, wie Kontrolle, Daten und Offenheit echte Veränderung ermöglichen.

Seit über 20 Jahren arbeitet das PestizidReduktions-Programm von GLOBAL 2000 gemeinsam mit REWE International AG daran, Pestizidrückstände auf Obst und Gemüse zu senken. Denn Pestizide gelangen direkt auf unsere Lebensmittel und können Umwelt und Gesundheit langfristig belasten.

Extremwetter und milde Winter verschärfen die Belastungssituation von Pestiziden in der Landwirtschaft: Schädlinge und Pflanzenkrankheiten breiten sich leichter aus, treten häufiger und intensiver auf – der Pestizideinsatz steigt.

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, setzt das PRP auf **Transparenz, Aufklärung, Kontrollen, Standards und Zusammenarbeit mit Erzeuger:innen und Lieferant:innen. Bewusstseinsbildung ist dabei eine zentrale Säule: Nur wer versteht, kann verändern.**

Kernstück ist eine große Datenbank mit allen Rückstandsanalysen. Wöchentlich werden Proben aus dem REWE-Sortiment in zertifizierten Laboren geprüft. Die Daten zeigen Risiken, ermöglichen Vergleiche und bilden die Basis für Verbesserungen entlang der Lieferkette. Strenge Grenzwerte sorgen für kontinuierliche Reduktion.



TRANSPARENZ & KONTROLLE

BILLA veröffentlicht als einziger Händler PRP-Ergebnisse online; ein Ampelsystem zeigt Ergebnisse, und ein öffentlicher Statusbericht bündelt die Daten jährlich.



billa.at/prp-tool



global2000.at/statusbericht-chemischer-pflanzenschutz

GLOBAL NEWS: Warum ist Transparenz im PRP so entscheidend?

Fabian Baier: Weil sie Konsument:innen Orientierung gibt, Vertrauen stärkt und den Dialog mit allen Beteiligten fördert. Mit rund 30.000 Proben verfügt das PRP über einen einzigartigen Datenschatz, der sichtbar macht, wo Risiken bestehen – und wo echte Verbesserungen stattfinden.

Welche konkreten Ergebnisse liefert das PRP?

Unsere Fortschritte sind messbar: So konnte etwa der Keimhemmer Chlorpropham bei Erdäpfeln deutlich

reduziert werden, während das hochtoxische Fungizid Iprodion auf Nektarinen sogar vollständig ersetzt wurde.

Gibt es auch Auswirkungen über die Produktion hinaus?

Ja, manche Wirkstoffe sind so bedenklich, dass sie in der EU nicht mehr zugelassen sind, wie etwa die Insektizide Dimethoat und Chlorpyrifos seit 2020. Aufgrund der hohen Toxizität hat das PRP jedoch schon Jahre davor die Grenzwerte dafür drastisch gesenkt. Durch den engen Austausch mit den Erzeuger:innen kamen diese deshalb schon vor Aberkennung der Zulassung ohne diese Wirkstoffe aus.



MANGOLD

Kraftgemüse aus dem Sommerbeet

Saison (Österreich): Juni bis Oktober

Mangold gehört zu den Rübengewächsen und ist enger mit der Zuckerrübe verwandt als mit Spinat. Seine Blätter bereitet man ähnlich wie Spinat zu, die Stiele werden separat gebraten oder überbacken.



Inhaltsstoffe

- Vitamin K (Knochenstoffwechsel, Blutgerinnung)
- Magnesium & Kalium (Muskel- und Nervenfunktion)
- Vitamin A-Vorstufen in den farbigen Stielen
- Antioxidativ wirkende Pflanzenstoffe

Ökologisch interessant

- Cut-and-come-again-Gemüse: treibt nach der Ernte immer wieder nach
- Lange Ernteperiode → effiziente Flächennutzung
- Hitzetoleranter als viele Blattgemüse → wichtiger Spinat-Ersatz in warmen Sommern

Herkunft

Bereits in der Antike im Mittelmeerraum genutzt. Entstanden aus der wilden Meer-Mangold-Pflanze – angepasst an salzige Küstenstandorte und daher besonders robust.

MANGOLD-BREEZE



2 junge Mangoldblätter, 150 ml Apfelsaft, 80 ml Mineralwasser, Saft von ½ Zitrone/Limette, 1 TL Honig/ Ahornsirup, Eiswürfel, Minze oder Gurkenscheibe

Mangoldblätter schneiden und mit Apfelsaft mixen, optional abseihen. Mit Zitrone und Süße verrühren, auf Eis mit Mineralwasser auffüllen und mit Minze oder Gurke garnieren.



Das PRP setzt neue wissenschaftliche Erkenntnisse rasch um, verschärft Grenzwerte laufend und geht oft über gesetzliche Vorgaben hinaus.
global2000.at/pestizidreduktionsprogramm

Weniger Pestizide durch bewusste Wahl

Saisonal, regional und biologisch einkaufen macht den Unterschied.

Biosaisonkalender & -plakat (gegen Spende):
global2000.at/spenden/produkte





ZEIT FÜR DEN GROSSEN WURF

Die Energiekrise trifft Österreich hart – Zeit für einen Neustart, der uns unabhängig von Öl und Gas macht und die Zukunft sichert.

GLOBAL NEWS: Was passiert, wenn es zu Öl- & Gaslieferengpässen kommt?

Johannes Wahlmüller: Es käme zu massiven Preisanstiegen im Verkehr und in der Energieversorgung. Deshalb braucht es einen geordneten Ausstieg – nicht erst im Ernstfall.

Was bringt Tempo 100 auf Autobahnen?

Es senkt den Energieverbrauch im Vergleich zu 130 um ein Viertel und ist leicht umsetzbar.

Welche Subventionen sollten sofort gestrichen werden?

Alle, die fossile Energien und Systeme künstlich stützen und so den Umstieg bremsen. In Österreich sind das 5,7 Milliarden Euro.

Was ist der radikalste, aber realistischste Schritt?

Die schrittweise Umstellung von Gasheizungen plus große Sanierungsoffensive für Gebäude.

Was würde ein „Notfallmodus Energiewende“ bringen?

Entscheidungen würden schneller getroffen, Geld gezielter eingesetzt und Blockaden leichter überwunden.

Die globale Energiekrise trifft Haushalte und Unternehmen hart – vor allem, weil Österreich weiterhin stark von Öl & Gas abhängig ist. Der Krieg im Iran hat erneut gezeigt, wie verwundbar unsere Versorgung ist. Genau deshalb hat GLOBAL 2000 einen 12-Punkte-Plan für den raschen, unabhängigen Ausstieg aus fossilen Energien erarbeitet.

12-PUNKTE-PLAN

- Tempo senken: 100 km/h auf Autobahnen & 80 km/h auf Bundes- und Landesstraßen
- Öffis befristet um 50 % verbilligen
- Kampagnen für sparsames Fahren, Homeoffice & Fahrgemeinschaften
- Erneuerbaren-Ausbau mit Fokus auf Wind & Sonne beschleunigen
- Solaranlagen auf Parkplätzen & versiegelten Flächen
- Biogas aus Abfällen & Reststoffen ins Energiesystem integrieren
- Ausstieg aus Gasheizungen bis 2040, Fernwärme ausbauen
- Mehr Mittel für thermische Sanierung und Heizungsumstieg
- Gasnetzanschlusspflicht abschaffen
- Umweltschädliche Förderungen beenden
- Großprojekte stoppen & damit Geld sparen: Lobau-Autobahn absagen
- Fossile Konzerne stärker beteiligen: Übergewinne besteuern

Einsparpotenzial gibt es genug:

- **62 %** Energie aus Öl & Gas (davon 35,5 % Öl)
- **10 Mrd. €** fossile Energieimporte jährlich
- **5,7 Mrd. €** klimaschädliche Subventionen
- OMV-Gewinn: rund **4,6 Mrd. €**
- Lobau-Autobahn: rund **2,7 Mrd. €**.
Stattdessen könnte die Asfinag eine höhere Dividende ans Budget abliefern.



LOBAU-BAU = STAU

Neue Autobahn durch die Lobau? Das Projekt gefährdet Natur, Klima und Lebensqualität – und bringt mehr Verkehr statt Entlastung.



Vergangenen 1. April bekam ich einen Anruf von Kolleg:innen anderer Organisationen. Die Nachricht: Erste Vorbereitungen für den Baustart der Lobau-Autobahn haben begonnen. Was im ersten Moment wie ein schlechter Aprilscherz klang, war leider keiner.

Verkehrspolitik von gestern

Die Lobau-Autobahn wird als Entlastung verkauft – für die Tangente, für Pendler:innen im Norden Wiens, für Anrainer:innen in Aspern und Essling. Doch mehr Straßen führen zu mehr Verkehr. Das zeigen viele Studien. Selbst die Asfinag prognostiziert in den eigenen Planungsdokumenten Stau im Tunnel.

Und noch etwas wird ausgeblendet: Rund 80 % des Verkehrs auf der Tangente sind Ziel- oder Quellverkehr. Diese Autos kommen aus Wien oder wollen dorthin. Für diese Wege bringt eine neue Umfahrung nicht wirklich eine Alternative, weil sie weiterhin in die Stadt hinein oder aus ihr heraus fahren müssen, nicht rundherum. Die neue Autobahn würde vor allem dem Transitverkehr dienen – also jenen Autos, die Österreich nur durchqueren, etwa von Ost- nach Westeuropa, oder auch von Norden nach Süden.

15 Jahre Baustelle – und dann?

Bevor überhaupt jemandes Auto auf dieser Autobahn fährt, stehen mindestens 15 Jahre Großbaustelle bevor. Lärm, Staub, Erschütterungen und Licht in der Nacht würden einen sensiblen Naturraum stark belasten. Und danach drohen dann noch mehr Verkehr, noch mehr Abgase, noch mehr Feinstaub.

Als Umweltorganisation ist unsere Haltung klar: Ja, der Norden Wiens braucht Verkehrslösungen. Aber nicht nach Plänen, die mittlerweile Jahrzehnte alt sind. Mit den geplanten über 2,7 Milliarden Euro könnte man Öffis ausbauen, Rad- und Fußwege stärken, das Klimaticket leistbarer machen und Menschen beim Ausstieg aus Öl und Gas unterstützen.

Ich erlebe in Gesprächen mit Kolleg:innen viel Frust – aber auch viel Energie. Denn klar ist: Es geht auch anders. Gemeinsam mit Ihnen, anderen Umweltorganisationen und Bürger:inneninitiativen setzen wir uns dafür ein, dass Verkehrspolitik endlich den Mut zur Zukunft hat.

Lobau-Autobahn in Zahlen

- Kosten:** laut Asfinag mindestens **2,7 Mrd. €**
- Bauzeit:** mindestens **15 Jahre**
- Prognose:** Stau im Tunnel eingeplant
- Wirkung:** kaum Entlastung für Wien
- Risiko:** massive Eingriffe ins Naturschutzgebiet



Retten Sie mit uns gemeinsam die Lobau!

global2000.at/email-aktion-lobau



VOM SCHRAUBENZIEHER ZUM SYSTEMWECHSEL

Vom Reparatur-Café bis zum Gesetz: Warum gute Ideen allein nicht reichen – und wie daraus echte Veränderung wird.

Am 2. April erreichte Österreich heuer den Welterschöpfungstag: Seither leben wir auf ökologischem Pump. Wir verbrauchen Ressourcen schneller, als diese sich regenerieren können. Die Folge: Müllberge wachsen, die Klimakrise verschärft sich.

Statt auf weitere Verzögerungen zu warten, haben wir das ÖKOBÜRO mit Unterstützung der AK Wien beauftragt, einen Entwurf für ein neues Kreislaufwirtschaftsgesetz auszuarbeiten. Das Ergebnis: Es gibt eine Lösung, nämlich verbindliche Regeln statt Freiwilligkeit. Produkte sollen langlebig, reparierbar und ressourcenschonend werden, Sanierung vor Neubau stehen, fossile Stoffe schrittweise ersetzt und öffentliche Mittel gezielt nachhaltig eingesetzt werden.

GLOBAL NEWS hat GLOBAL 2000-Ressourcensprecherin Anna Leitner zu Initiativen wie Reparatur-Cafés und Tauschbörsen und zum neuen Gesetzesentwurf befragt.

GLOBAL NEWS: Viele Menschen finden Reparatur-Cafés, Tauschbörsen und Co sympathisch – aber sie sagen auch: „Das ist doch alles zu klein, um wirklich etwas zu verändern.“ Haben sie Recht?



Anna Leitner: Ein bisschen ja – und gleichzeitig nein. Diese Projekte sind unglaublich wichtig, weil sie zeigen, was möglich ist. Aber sie stoßen an eine Grenze: Solange alles freiwillig bleibt, hängt es vom Engagement einzelner Menschen ab. Und ein System, das auf Freiwilligkeit baut, kann keine Ressourcenkrise lösen.

Klingt so, als würdest du den Arbeitstisch im Reparatur-Café gegen das Gesetzbuch eintauschen?

Nein, überhaupt nicht (lacht). Ich würde sagen: Der Arbeitstisch bleibt das Herz – und das Gesetz sorgt dafür, dass er nicht die Ausnahme bleibt. Wir brauchen beides. Die Reparaturkultur zeigt, wie viel Kreativität da ist. Die Politik muss dafür sorgen, dass sie sich durchsetzt.

Wie würde sich ein Kreislaufwirtschaftsgesetz im Alltag bemerkbar machen?

Der oder die einzelne würde zunächst kaum etwas bemerken – und genau das ist das Ziel. Dinge würden einfach länger halten, wären leichter zu reparieren und müssten weniger schnell ersetzt werden. Gleichzeitig würden typische Wegwerfprodukte verschwinden. Es gäbe weniger Frust über kaputte Geräte und mehr Wertschätzung für das, was man hat.





**Du sprichst von einem „Systemwechsel“.
Ist das nicht ein sehr großes Wort?**

Vielleicht. Aber ehrlich gesagt passt kein kleineres. Wir reden davon, wie wir produzieren, konsumieren und bauen. Also vom gesamten wirtschaftlichen Grundmodell. Entweder wir gestalten diesen Wandel bewusst und schrittweise – oder wir werden von Ressourcenengpässen eher früher als später dazu gezwungen.

**Das vorgeschlagene Gesetz soll auch festlegen,
dass Sanierung vor Neubau kommt. Das klingt
nach Konflikten mit der Bauwirtschaft.**

Vielleicht, aber auch nach riesigen Chancen. Es geht nicht darum, Neubau zu verbieten, sondern bestehende Gebäude als Ressource zu sehen. Jedes Haus, das wir erhalten, spart Material, Energie und auch Geld. Und wir bewahren Orte, die Menschen wichtig sind.

**Mal ganz ehrlich: Erdöl aus Produkten verbannen
– ist das nicht völlig unrealistisch?**

Es wirkt im ersten Moment radikal, aber eigentlich ist es vor allem logisch. Gerade die aktuelle Ölkrise zeigt, wie abhängig wir sind – Erdöl steckt nicht nur im Sprit, sondern auch in Kleidung, Kosmetika, Verpackungen oder Baustoffen. Diese Abhängigkeit macht uns verletzlich.

Wann wäre für dich der Wendepunkt erreicht?

Wenn niemand mehr sagt „gut für die Umwelt“ – sondern einfach „normal.“ Wenn Reparieren und Wiederverwenden selbstverständlich sind. Und natürlich wenn wir den Welterschöpfungstag erfolgreich nach hinten verschoben haben.

Reparieren wirkt*

- **226** Reparatur-Cafés in Österreich (2024)
- **95** Reparatur-Initiativen
- **1.900** Freiwillige
- **17.000** Besucher:innen
- **16.000** Reparaturversuche
- **2 von 3** Geräten erfolgreich repariert

Das ist gelebte Kreislaufwirtschaft – von Menschen getragen.

Veränderung beginnt lokal – aber sie braucht Rückenwind. Ob Familienchat, Freundeskreis oder Chorprobe: Je mehr Menschen mitmachen, desto schneller wird aus Engagement ein System.

**Jetzt gratis downloaden:
[global2000.at/
kreislaufwirtschaftsgesetz-entwurf](https://global2000.at/kreislaufwirtschaftsgesetz-entwurf)**



* Quelle: AK Wien und Umweltdachverband





MOSAIK DES LEBENS

Arten verschwinden leise aus unserer Umwelt – doch jeder Garten kann Teil der Lösung sein. Entdecken Sie, wie wir Biodiversität zurückholen können.



Wir befinden uns mitten in einer massiven Biodiversitätskrise: Jährlich verschwinden zehntausende Arten, Schätzungen zufolge sind in den kommenden Jahren rund zwei Millionen Arten vom Aussterben bedroht. Dieser schleichende Verlust ist kein Zufall: Lebensräume werden zerstört – durch intensive Land- und Forstwirtschaft, Verbauung, Umweltverschmutzung und eine übertriebene „Ordnungsliebe“ in Gemeinden und Gärten.

Zusätzlich werden natürliche Lebensräume durch Straßen, Siedlungen und andere Bauwerke regelrecht zerschnitten. Was bleibt, sind isolierte Inseln – Wanderung und Ausbreitung werden für viele Arten zur kaum überwindbaren Hürde.

Vernetzen ist die Lösung

Doch wir können gegensteuern: durch die gezielte Vernetzung von Lebensräumen. Entscheidend sind Korridore und sogenannte Trittsteinbiotopie, die es Tieren und Pflanzen ermöglichen, sich sicher fortzubewegen. Trittsteinbiotopie sind dabei kleine „Rettungsinselfen“ zwischen größeren Lebensräumen.

Genau hier setzt unser Nationalpark Garten an: Jeder Garten, jeder Balkon, jede noch so kleine Grünfläche kann Teil dieses Netzwerks werden – und damit ein wichtiges Bindeglied im Kampf gegen das Artensterben.

Wussten Sie, dass ...?

- in Österreich rund **4.000** Schmetterlingsarten leben – im weit größeren Deutschland jedoch nur etwa 3.700?
- künstliches Licht im Garten für viele Insekten, etwa Glühwürmchen, zur tödlichen Falle wird und deshalb dringend reduziert werden sollte?
- ein „wildes Eck“ mit Brennnesseln Lebensraum für die Raupen von über **50** Schmetterlingsarten ist?

Wenn die Vielfalt zurückkehrt

Als Projektleiter des Nationalpark Garten erlebe ich, wie aus kleinen Flächen lebendige Oasen werden – Orte, an denen Artenvielfalt Schritt für Schritt zurückkehrt. Das zeigt sich in Pilotgemeinden wie Göfis oder Tattendorf ebenso wie in vielen privaten Naturgärten.

Dass diese Trittsteine wirken, zeigt ein Monitoring in Tattendorf (Niederösterreich): Auf neu gestalteten Flächen wurden über 200 Pflanzenarten nachgewiesen – darunter seltene Arten wie die Große Küchenschelle, der Österreichische Ehrenpreis oder der Ungarische Salbei.

Auch unscheinbare Strukturen machen einen großen Unterschied: In Totholz, Asthaufen und Sträuchern wurden über 150 Käferarten dokumentiert. Besonders eindrücklich sind Funde wie der stark gefährdete Einpunkt-Halsbock oder der Alpenbock. Sie zeigen, dass gerade „unordentliche“ Bereiche im Siedlungsraum überlebenswichtige Rückzugsräume schaffen.





Gemeinsam ein Zeichen setzen

Was diese Initiative wirklich stark macht, ist die Gemeinschaft: Fast **7 Millionen** Quadratmeter wurden bereits als Nationalpark Garten registriert – getragen von über **4.600** Teilnehmer:innen.

Jede:r ist eingeladen, die eigene Grünfläche – ob Garten, Balkon oder Fensterbrett – auf nationalparkgarten.at in die Österreichkarte einzutragen. So wächst Schritt für Schritt ein lebendiges Netzwerk, das Arten Raum gibt und verbindet. Wer möchte, kann seine Fläche zusätzlich mit einer wetterfesten Emaille-Plakette kennzeichnen und so Bewusstsein schaffen.



global2000.at/spenden/nationalpark-garten-plakette



MELDEN SIE ARTENVIELFALT IN IHREM GARTEN

Der Juni rückt weltweit den Schutz bedrohter Reptilien in den Fokus – etwa rund um den Welttag der Meeresschildkröten oder den Aktionstag für Krokodile. Auch wenn diese Arten in Österreich nicht vorkommen, ist es ein wichtiger Anlass, den Blick auf heimische Amphibien und Reptilien zu lenken.

Viele dieser Tiergruppen sind auf letzte Rückzugsräume angewiesen. Auf artenzahlen.at sammeln wir Daten aus Österreichs Gärten, um zu verstehen, wo Zauneidechse, Blindschleiche, Grasfrosch oder Feuersalamander noch geeignete Lebensräume finden.

Jede Beobachtung zählt: Wer im Garten eine Eidechse auf einer Mauer entdeckt, eine Blindschleiche im Kompost findet oder einen Frosch am Teich sieht, kann dies melden – mit Foto, Datum und Standort. So werden einzelne Sichtungen zu wichtigen Puzzleteilen für Forschung und Schutz – und unsere Gärten zu einem lebendigen Netzwerk für oft übersehene Nachbarn.



EIN LÖFFEL VOLL LEBEN

Schwere Krankheiten, Krieg und Mangel: Für viele Kinder in Charkiw entscheidet spezielle Nahrung über Entwicklung – und über Leben.

Der Krieg in der Ukraine trifft die Schwächsten am härtesten: die Kinder. Nicht nur durch Bomben und Flucht – sondern auch durch das, was danach bleibt: überlastete Kinderkrankenhäuser mit überfordertem Personal, fehlende Versorgung und unterbrochene Therapien. Besonders betroffen sind Kinder mit schweren Erkrankungen und Behinderungen. Für sie bedeutet jede Versorgungslücke Lebensgefahr.

In und um Charkiw leben derzeit viele Kinder, die ohne spezielle medizinische Nahrung nicht überleben können.



Neun Kinder versorgen wir aktuell mit dieser lebenswichtigen Spezialnahrung – darunter einige, die über eine Nasen- oder Magensonde ernährt werden. Sie alle kommen aus unterschiedlichen Familien in Charkiw und Region. Alle haben schwere Diagnosen: neurologische Erkrankungen, genetische Veränderungen und komplexe Entwicklungsstörungen. Und ihre Familien leben in sehr bescheidenen Verhältnissen.

Was sie alle verbindet: Sie sind auf diese Nahrung angewiesen – jeden Tag.

PLATON, ZWEI JAHRE



Er lebt mit Epilepsie und neurologischen Störungen. Als er in seine Pflegefamilie kam, wirkte er in sich zurückgezogen. Er konnte Nahrung kaum bei sich behalten, schlief viel – und wenn er alle paar Stunden aufwachte, weinte er verzweifelt. Heute ist er stabiler. Dank spezieller Nahrung, die sein Körper besser verarbeiten kann, nimmt er langsam zu. Und mit jedem kleinen Fortschritt kehrt er ein Stück mehr ins Leben zurück: Er beginnt zu lächeln. Er erkennt vertraute Menschen. Und er sagt erste Wörter – allen voran „Mama“.

Platon lebt bei seiner Pflegemutter Maria, die sich seit über 20 Jahren um Kinder mit schweren Erkrankungen kümmert. Seit 2022 holt sie gezielt Kinder aus Krankenhäusern in Charkiw und der Region – vor allem jene, die kaum Vermittlungschancen haben. Kinder, die sonst ihr Leben in einem Krankenhausbett verbringen würden. Zehn Kinder leben heute bei ihr – jedes schwer krank, ohne klare Prognose. Maria sagt: Besser diese Kinder wachsen in einer Familie auf – umgeben von Nähe, Wärme und Geborgenheit – als allein in einem sterilen Krankenhaus.





KYRYLO, EIN JAHR

Kyrylo lebt in einer anderen Pflegefamilie. Er wurde kurz nach seiner Geburt verlassen. Aufgrund einer langen Atemunterbrechung wurde sein zentrales Nervensystem geschädigt. Zusätzlich wurden genetische Veränderungen festgestellt. Und dazu kommt eine diagnostizierte Schluckstörung – er kann nicht selbstständig essen und wird über eine Sonde ernährt.

Rund um die Uhr ist er auf Pflege und Unterstützung angewiesen. Häufiges, stundenlanges Erbrechen erschöpft den kleinen Kerl bis an seine Grenzen. Seine Pflegemutter sagt: Wäre er nicht zu uns gekommen, hätte er vermutlich nicht überlebt.

Und doch kämpft er sich Schritt für Schritt voran. Er krabbelt bereits und zieht sich zum Stehen hoch. Aber die langen Krankenhausaufenthalte haben Spuren hinterlassen. Er musste mehrfach auf die Intensivstation verlegt werden. Er wiegt zu wenig, seine Entwicklung ist verzögert. Eine klare ärztliche Prognose gibt es nicht.



Diese beiden kleinen Buben – Platon und Kyrylo – stehen stellvertretend für alle neun Pflegekinder, die wir derzeit begleiten. Jedes von ihnen in einer anderen Familie. Jedes hat seine eigene Geschichte. Und jedes kämpft Tag für Tag. Was sie verbindet: Sie können nur überleben, wenn sie Spezialnahrung bekommen. Diese gibt ihnen die Kraft, die ihr Körper so dringend braucht. Sie lässt sie wachsen. Sie stabilisiert ihren Zustand. Ohne sie geraten selbst kleine Fortschritte schnell wieder ins Wanken.

Diese Kinder brauchen Ihre Hilfe.

- Mit **50 Euro** finanzieren Sie **1 Woche** lebensnotwendige Spezialnahrung für **1 Kind**.
- Mit **200 Euro** ermöglichen Sie **1 Monat** Versorgung, Stabilität und Entwicklung für **1 Kind**.
- **21.600 Euro** sichern **1 Jahr** lang die Versorgung aller **9 Kinder**.

Jeder Beitrag schenkt einem Kind die Chance auf Wachstum, Entwicklung – und Leben.

IBAN AT24 2011 1822 2084 4701

DANKE!

**JEDER
BEITRAG HILFT.**

**Kennwort:
Spezialnahrung**



LERNEN. HANDELN. VERÄNDERN.

Von Kunst aus Abfall bis zum Filmfestival: GLOBAL 2000 zeigt, wie Umweltbildung Menschen bewegt und Lust auf Veränderung macht.



Umweltbildung ist mehr als Wissensvermittlung – sie ist eine Einladung, Perspektiven zu wechseln, selbst aktiv zu werden und Zukunft mitzugestalten. Und so war auch das letzte halbe Jahr für die Umweltbildungsprogramme von GLOBAL 2000 wieder vielseitig und spannend.

Unsere Freiwilligen beeindruckten durch kreative Projekte und neue Formate zwischen Kunst, Aktivismus und Bildung.

Wenn Konsum sichtbar wird

Rund um den Konsumhöhepunkt Black Friday setzten die Freiwilligen des Team*Aktiv ein starkes Zeichen gegen die Schattenseiten von Fast Fashion. Der Wiener Graben wurde zur Bühne: Vor der Pestsäule versank eine große Erdkugel in Bergen von Textilmüll – ein Bild, das hängen bleibt. In Österreich landen täglich hunderte Tonnen Altkleidung im Abfall, während vielen gar nicht bewusst ist, dass jeder Kleiderkauf weitreichende Folgen hat.

Die Aktion wurde über Wochen vorbereitet: Unsere Freiwilligen sammelten mehrere Tonnen Altkleider, schrieben Transparente, gestalteten einen Berg aus Altkleidern und koordinierten Abläufe. Das Ergebnis: Ein öffentlicher Raum, der Fragen stellt statt Antworten vorgibt.



Wenn Kleidung zur Last wird

- Täglich fallen in Österreich **über 500 Tonnen** Altkleidung an.
- Kleidung wird immer kürzer getragen und schneller entsorgt.
- Viele Textilien sind stark schadstoffbelastet.



Die Umsetzung aller Programme erfolgte mit freundlicher Unterstützung des

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz



Müll neu denken

Wie sieht Müll aus, wenn man ihn nicht wegwirft, sondern neu denkt? Diese Frage stand im Zentrum unseres Umweltkulturpraktikums. Auf der Donauinsel wurde Abfall gesammelt, sortiert und gereinigt – als Rohstoff für Kunst. In der Ausstellung „Trash TV“ entstanden aus den Fundstücken Installationen, Objekte und Perspektivenwechsel. Plötzlich wurde sichtbar: Was wir wegwerfen, ist oft nicht „wertlos“, sondern nur unbeachtet.

Zur Eröffnung gab es sogar ein eigens komponiertes Lied zum Thema Wiederverwertung.

Lernen, das hängen bleibt

Wie vermittelt man Volksschulkindern verständlich, was Plastik, Recycling und Konsum wirklich bedeuten? Im Workshop „Schöner ohne Müll: Plastik und Co. verstehen“ machen unsere Umweltkommunikator:innen Lernen erlebbar – spielerisch, interaktiv und direkt an der Lebenswelt der Kinder orientiert. Durch Quiz, Gruppenarbeit und Übungen wird aus Zuhören Erfahrung.

Dabei gehen die Kinder spannenden Fragen auf den Grund: Wie lange bleibt Plastik in der Natur, was passiert mit unserem Müll und was kann ich selbst verändern? Lehrpersonen berichten, dass die Kinder mit großer Begeisterung mitarbeiten und auch ihr Verhalten im Alltag oft sichtbar verändern.

Eyes on Earth

Im März wurde Wien mit dem ersten Eyes on Earth-Filmfestival zum Treffpunkt für Klimagerechtigkeit. Unser Team*Aktiv brachte internationale Umwelt- und Klimathemen auf die Leinwand – und mitten in die Diskussion.

Drei Tage lang wurden nicht nur zahlreiche Filme geschaut, sondern weitergedacht, nachgefragt und im Anschluss mit Expert:innen debattiert: über Ernährung, Landwirtschaft, Energie und Ressourcen. Und eine Kleider-tauschparty in der Blumenfabrik von GLOBAL 2000 bot ein niederschwelliges Beispiel für nachhaltigen Konsum im Alltag. Das Festival zeigte eindrucksvoll: Filme informieren nicht nur – sie verändern Perspektiven und führen ins Handeln.



GLOBAL 2000 und das Team Aktiv bedanken sich auch herzlich bei allen Besucher:innen, Freiwilligen, Filmschaffenden und Unterstützer:innen.

Ob auf der Bühne, im Kunstatelier, im Klassenzimmer oder im Kino: Umweltbildung wirkt dort, wo Menschen sich berühren lassen – und selbst aktiv werden.

Lust, mitzumachen?
Hier geht's lang:
global2000.at/mitmachen



Ihr BildungCommunityAktionen-Team



WUSSTEN SIE, DASS

... nur ein kleiner Teil unseres Abfalls tatsächlich recycelt wird – der Rest wird verbrannt oder landet auf Deponien.

SPUREN HINTERLASSEN ...

das möchte wohl jede:r von uns. Was bleibt, wenn wir gehen?
Was bleibt von mir? Irgendwann im Leben stellt sich fast jede:r diese Frage.

Immer mehr Menschen denken jedoch weiter: an die Welt, die sie hinterlassen, an die Natur und an kommende Generationen. Vielleicht unterstützen Sie GLOBAL 2000 bereits seit Jahren. Und vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt: Kann ich auch über mein Leben hinaus etwas bewirken? Die Antwort ist: Ja.

Mit einer Testamentsspende oder einem Legat können Sie GLOBAL 2000 über die eigene Lebenszeit hinaus unterstützen – und dazu beitragen, dass der Einsatz für die Umwelt weitergeht. Ein Vermächtnis ist eine sehr persönliche Entscheidung – und zugleich eine, die weit über das eigene Leben hinaus wirkt.

Ihr Vermächtnis für den Umweltschutz kann vieles bewirken:

- Sie helfen uns, auch in Zukunft Missstände aufzudecken.
- Sie unterstützen auch weiterhin unsere Arbeit für sauberes Wasser, gesunde Lebensmittel und den Schutz der Artenvielfalt.
- Sie ermöglichen, dass wir Politik und Wirtschaft zum Umdenken bewegen.

**Ein Zeichen für die Zukunft zu setzen.
Dieses Thema braucht Zeit.
Es ist gut, sich diese Zeit zu nehmen.**

Wenn Sie sich informieren möchten oder Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung – ganz vertraulich und ohne Verpflichtung.

Nina Alice León-Sandner



nina.sandner@global2000.at



**global2000.at/
testamentspende**



INTERESSE?

Schicken Sie ein E-Mail
mit Ihrer Anfrage an
victoria.horvat
@global2000.at

TEAM-VIEL-FALT

In unseren Workshops wird aus Kolleg:innen ein Team. Du erlebst, wie Natur verbindet, Nachhaltigkeit greifbar wird und aus Vielfalt Teamfalt entsteht.

Seit Kurzem ergänzen die Umwelt-Workshops für Unternehmen und Erwachsene das Angebot von GLOBAL 2000. Sie verbinden praxisnahes Wissen zu Biodiversität, nachhaltigem Konsum und Gesundheit mit erlebbarem Teambuilding.

Wenn Ihr hier als Team zusammenkommt, entsteht mehr als nur Austausch: Ihr entdeckt, wie eng Natur, Alltag und Entscheidungen miteinander verbunden sind. Biodiversität wird dabei nicht erklärt, sondern erlebbar – als Zusammenspiel, das Leben möglich macht – und auch im Team wirkt. Genau hier beginnt Teamfalt.

Nach einem gemeinsamen, interaktiven Einstieg taucht Ihr in drei Stationen ein: Wildbienen und ihre zentrale Rolle für unsere Ökosysteme, versteckte Chemikalien im Alltag mit überraschenden Aha-Momenten sowie eine kreative Küchenstation und mit dem Blick auf regionale und saisonale Ernährung. Lernen, riechen, schmecken, verstehen – Nachhaltigkeit wird konkret erlebbar.

„Alles war verständlich erklärt und die alltagsnahen Beispiele haben bei uns im Team echt für Aha-Momente gesorgt.“

„Der Input war spannend, die Vortragenden sehr angenehm und ich habe viele konkrete Ideen für die Umsetzung im Alltag mitgenommen.“

Auch das gemeinsame Erleben bleibt hängen: Beim Biodiversitäts-Bingo wird gelacht, diskutiert und entdeckt. Es entstehen überraschende Verbindungen – und oft genau die Gespräche, die im Arbeitsalltag selten Platz finden.

Die GLOBAL 2000-Workshops für Unternehmen verbinden Umweltbildung, Gesundheit und Teambuilding auf eine Weise, die nachhaltig wirkt.

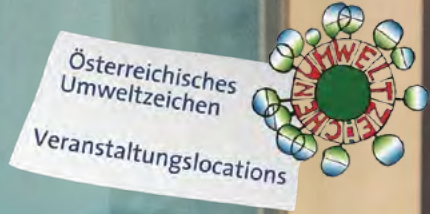


Diese Workshops zeigen: Nachhaltigkeit muss nicht abstrakt bleiben. Sie kann begeistern, berühren und Veränderung anstoßen – direkt im Team, direkt im Alltag.

Da jedes Unternehmen unterschiedliche Schwerpunkte setzt, gestalten wir unsere Formate auf Wunsch individuell und passgenau.

Mehr Infos unter
global2000.at/umwelt-workshops-fuer-unternehmen





BLUMENFABRIK

1070 Wien, Neustiftg. 36

Wiens neuer Event- & Coworking Space



Barrierefrei
Umweltfreundlich
Im Herzen Wiens



blumenfabrik.at

Jetzt buchen!

